

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 3

Illustration: Bundesrat Brändli : Bundesrat Brändli zeigt Stärke
Autor: Blaser, Willi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WILLI BLASER



WEF emissionsfrei

Den Lärm und andere Emissionen von mehr als 1000 zusätzlichen Flugbewegungen der Privatjets und Helikopter von Wirtschafts- und anderen Bossen nach Davos mussten die Schweizer eine Woche lang über sich ergehen lassen. Ganz zu schweigen von der schweizerischen Luftwaffe, die zumindest tagsüber zur Überwachung des Luftraumes auch noch unterwegs war. Polizei und Militär wurden aufboten, die Wirtschaftselite zu beschützen. Hunderte von Metern Stacheldraht wurden ausgerollt. Die Hoffnung, dass mit diesem Treffen der Grossen dieser Welt einige globale Probleme nicht nur angesprochen, sondern vielleicht auch gelöst werden, hat sich wie jedes Jahr im zusätzlichen Rückfluglärm aufgelöst.

In Anbetracht der sogenannten Social Media mit ihren fast unbegrenzten Möglichkeiten, wie beispielsweise Skype-Videokonferenzen, könnte dieses Weltwirtschaftsforum emissionsfrei durchgeführt werden. Es würde sich auch kaum von der jetzigen Form unterscheiden. Auf den Bildern, im Fernsehen oder in der Zeitung konnte man sehen,

dass die Weltwirtschaftselite während der Referate eigentlich auch nur permanent auf einen Bildschirm starrten – auf den ihres Smartphones oder Blackberrys.

HANS SUTER

Bürgers Klage

«Ein Ärger sind die Steuerfritzen, die träg auf ihren Stühlen sitzen mit bloss dem Ziele in den Köpfen, uns Bürger maximal zu schröpfen.»

P.S.

Trotz Wilhelm Tell und Rütlichschwur: Uns bleibt ja doch zu zahlen nur.

WERNER MOOR

Cara Doris!

Es zeigte sich wieder, dass italienische Männer mit ihrem südländischen Charme unwiderstehlich sind. Ein schönes Beispiel dafür lieferten der italienische Verkehrsminister

Maurizio Lupi und die Schweizer Bundesrätin Doris Leuthard.

Die beiden trafen sich unlängst in Bern. Es ging um die italienischen Zufahrten zum Gotthard-Basistunnel. Seit 15 Jahren besteht für Italien die vertragliche Verpflichtung, die Anschlussstrecken verkehrsgerecht auszubauen. Trotz ungezählter Verhandlungen und Absichtserklärungen war bislang nichts geschehen. Die Stimmung bei allen Beteiligten war unter den Nullpunkt gesunken. Jetzt sollte in Bern neu verhandelt werden.

Minister Lupi kam und brach das Eis. Statt seiner Gesprächspartnerin, wie üblich, zur Begrüssung die Hand zu reichen, umarmte er Doris Leuthard filmreif und flüsterte ihr ein betörendes «Cara Doris!» ins Ohr. Er hielt sie eine Spur länger fest, als unbedingt nötig war. Die politischen Verhandlungen waren in kürzester Frist beendet. Italien erhält von der Schweiz 120 Millionen Euro für den benötigten Ausbau der Schienenwege. Auf eine Rückzahlung wird verzichtet. Mille grazie, Doris!

GERD KARPE